

Bergsteigerdörfer

Berg- und Weitwandern

Drei Begriffe, die für Natur- und Umweltschutz, wirtschaftliche Entwicklung, Freizeit und Tourismus sowie Sport und Gesundheit stehen.

Fritz Käfer, Sektion Weitwanderer

Bergsteigerdörfer

Die Alpenkonvention – das „Übereinkommen zum Schutz der Alpen“, ein Staatsvertrag zwischen den zwölf Alpenländern und der Europäischen Gemeinschaft – enthält unter anderem eine Empfehlung an die Vertragsparteien, geeignete und angemessene Lösungen zu untersuchen, um eine ausgewogene, nachhaltige Entwicklung von wirtschaftsschwachen Gebieten zu gewährleisten. Es steht daher im Interesse des Alpenvereins, Dörfer und Regionen dem gesteigerten Massentourismus nicht preiszugeben und eine umwelt- bzw. sozialverträgliche Entwicklung zu fördern, um sowohl den Bedürfnissen der Bewohner Rechnung zu tragen als auch strukturschwachen Regionen Anstöße zur Förderung ökologischer Tourismusformen zu geben. Dabei wird die kulturelle Eigenständigkeit der Alpenregion respektiert, der Erhalt der Berglandwirtschaft unterstützt und auf energieintensive Freizeitaktivitäten verzichtet.

Erklärte Bergsteigerdörfer sind zwischen Höhenlagen von 600 bis 1.900 m angesiedelt, weisen eine geringe Einwohnerzahl auf, sind über das öffentliche Bus- und Bahnnetz erreichbar, verfügen über keine hochrangigen Verkehrswege, liegen an Weitwanderwegen (oder im Bereich derselben) und zeichnen sich durch ein gutes Gastronomie- bzw. Nächtigungsangebot (keine Hotelburgen!) aus.

Bergwandern

Bergwandern – eine Spielart des Bergsteigens – erfolgt auf bestimmten Bergwanderwegen meist in stundenlangen Wanderungen, die auf attraktiven Routen ausgeübt werden. Es dient zur Freizeit und Urlaubsgestaltung mit dem Ziel, die Natur zu genießen und als Höhepunkt den einen oder anderen Berggipfel zu „bezwingen“. Auch eine gewisse Hebung sowohl des Tourismusverkehrs und des Kulturerlebens als auch der Völkerverständigung kann dem Bergwandern nicht abgesprochen werden. Es bedarf allerdings einer entsprechenden Vorbereitung (regelmäßiges Konditionstraining zur Erhöhung der Belastbarkeit und Trittsicherheit), da es nicht mit einem „Spaziergang“ vergleichbar ist und oft große Höhenunterschiede zu überwinden sind. Eine überwiegende Anzahl der Alpenvereinsmitglieder nützt diese gesunde Sportart.

Weitwandern

Nur mehr ein kleiner Schritt ist es vom Bergwandern hin zu einer weiteren Spielform des Bergsteigens, dem „Weitwandern“,



wo nicht nur ein bestimmter Gipfel erstiegen, sondern die Wanderung im flachen Gelände bzw. im Tal begonnen wird, um die Überschreitung eines Gebirges von Scharte zu Scharte, von Gipfel zu Gipfel, von Hütte zu Hütte in einem Zug fortzusetzen. Von einem „Weitwanderweg“ spricht man, wenn er mindestens 300 km lang ist und wenigstens drei Bundesländer berührt. „Fernwanderwege“ hingegen sind mindestens 500 km lang und berühren drei oder mehr Staaten.

Weitwandern – in speziellen „Führern“ (Wegbeschreibungen) den Begehern nahegebracht – erfolgt auf markierten Wegen und unterscheidet sich nicht von anderen Formen des Bergsteigens, da man mitunter auch in weglosem Gelände, Fels der unteren Schwierigkeitsgrade oder auf Gletschern unterwegs ist. Die Schwierigkeiten entstehen dabei nicht nur im alpinen Bereich, sondern auch in der großen Dauerleistung durch Tage und Wochen hindurch bei täglicher mehrstündiger Gehzeit mit oft enormen Höhenunterschieden.

Fritz Käfer